



WEST-EUROPA-MISSION

Januar - März 2020

Mitten im Sturm,
Bericht von Jorge
Pastor, Denia | 4

Unsere Gemeinde ist ein
für alle offener Ort,
Bericht von Ehepaar
Louis, Le Mans | 10

Hoffnung verbreiten,
Bericht von Ester
Lorefice, Pescara | 14

1 | 20

Mission in Westeuropa –
wir lassen uns nicht entmutigen

G 2612

www.west-europa-mission.de



Liebe Missionsfreunde,

Wir lassen uns nicht entmutigen – das ist unser Vorsatz für dieses neue Jahr 2020.

Entmutigungen erleben wir von allen Seiten, auch von uns selbst. Lesen Sie dazu den Leitartikel auf der Seite 3. Entmutigung geschieht auch durch schwere Krankheit. Jorge Pastor, einer unserer langjährigen Missionspartner, schreibt ab Seite 4 offen über sein schweres Krebsleiden und dessen Folgen.

Wir lassen uns nicht entmutigen – und unterstützen nicht nur weiterhin Missionsarbeit in Westeuropa, sondern setzen uns vermehrt für junge Nachwuchsmissionare ein. Nach der Aufnahme der jungen Familie Schwab, sind wir im Gespräch mit weiteren Kandidaten. Treffen Sie unsere neuen Missionare auf der Jahreskonferenz der WEM Anfang Mai in Laufdorf bei Wetzlar. Mehr Informationen finden Sie auf der Seite 15.

Wir lassen uns nicht entmutigen – und starten eine weitere Gruppenreise nach Rom in diesem Jahr. Neben dem Besuch vieler Sehenswürdigkeiten, täglichen Bibelarbeiten und einer guten Gemeinschaft, werden wir das starke Team unserer italienischen Missionare in der Bibelschule IBEI in Finocchio bei Rom persönlich kennenlernen. Näheres auf Seite 12.

Wir lassen uns nicht entmutigen – durch einen vor-

übergehenden Spenden- einbruch im vergangenen Jahr. Unser treuer Herr Jesus hat noch rechtzeitig viele Missionsfreunde bewegt, die wichtige Arbeit in Frankreich, Spanien, Italien und Belgien zu unterstützen, so dass wir vor einem Minus in der Jahresabschlussrechnung bewahrt blieben.



Dafür danken wir Ihnen allen, die Sie die Arbeit und die Missionare der WEM wieder treu durch Ihre Gebete und Gaben unterstützt haben. Unser Herr Jesus segne Sie reich dafür!

Ihr

Johannes Pfründer

Impressum

Herausgeber:

West-Europa-Mission e.V.
(Mitglied der Arbeitsgemeinschaft
Evangelikaler Missionen)
Moritz-Hensoldt-Str. 20, 35576 Wetzlar
Postfach 2907, 35539 Wetzlar
Tel. 0 64 41/4 28 22, Fax 4 31 79
E-Mail: info@wem-online.de
Internet: www.wem-online.de

Vorstand:

Dr. Wilhelm Dörr (Vorsitzender), Daniel Kessely,
Gundolf Schellhase, Ingrid Zeitler
Redaktion: Johannes Pfründer
V.i.S.P.: Dr. Wilhelm Dörr

Satz & Layout:

Daniel Pfründer
dpiservice.de
Titelfoto: WEM-Archiv

Druck und Versand:

GRONENBERG GmbH & Co.GG
Albert-Einstein-Straße 10, 51674 Wiehl
www.gronenberg.de

Hinweis zum Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 gilt die neue europaweite Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Wir optimieren gemäß der neuen Verordnung alle unsere Vorgänge. Wenn Sie diese Schrift per Post erhalten, sind Ihre Daten bei uns gespeichert. Darüber haben wir Sie bereits im Juni per Postbrief informiert. Sollte dies allerdings nicht der Fall sein, teilen Sie uns dies bitte mit. Sie können die WEM-Nachrichten auch als PDF-Datei per E-Mail von uns erhalten.

Hinweis zur Verwendung von Personenfotos

Aufgrund der neuen Verordnung müssen wir von jeder Person, deren Foto in den WEM-Nachrichten veröffentlicht wird, eine schriftliche Genehmigung verlangen. Da dies in vielen Fällen nicht möglich ist, machen wir die Gesichter unkenntlich. Wir bitten um Verständnis.

Spendenkonten:

Deutschland:

Postgirokonto Frankfurt/Main:
BLZ 500 100 60, Konto 512 325-605
IBAN: DE14500100600512325605
BIC: PBNKDEFF

Sparkasse Wetzlar:

BLZ 515 500 35, Konto 54 726
IBAN: DE44515500350000054726
BIC: HELADEF1WET

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

BLZ 500 921 00, Konto 149 403
IBAN: DE04500921000000149403
BIC: GENODE51BH2

Schweiz:

Postcheckkonto Bern 30-30759-1
IBAN: CH8609000000300307591
BIC: POFICHBEXXX

Per PayPal spenden:

www.west-europa-mission.de/mit Helfen



Spenden



Gehen mehr zweckbestimmte Gaben ein als für den Zweck benötigt, werden sie einem ähnlichen Zweck, bzw. an anderer dringender benötigter Stelle eingesetzt.

Wir lassen uns nicht entmutigen

Als Jesus die vielen Menschen sah, ergriff ihn tiefes Mitgefühl, denn sie waren hilflos und erschöpft wie Schafe ohne Hirten. Dann sagte er zu seinen Jüngern: "Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet deshalb den Herrn der Ernte, mehr Arbeiter auf seine Felder zu schicken!" (Matthäus 9,36-38)

1. Die Zahlen entmutigen – Jesus ermutigt

Das Titelbild dieser Ausgabe, aufgenommen in Rom, zeigt eine große Menschenmenge. Sie wirkt auf mich wie eine Herde ohne Schafe, die in die Irre geht. Das ist die Realität in Westeuropa. Kaum 1% der Menschen in unseren vier Einsatzländern sind durch den Geist Gottes wiedergeborene Nachfolger Jesu. André Schwab hat es einmal so ausgedrückt: In der Stadt, in der wir arbeiten, Lille in Nordfrankreich, kennen etwa 990.000 von 1 Million Menschen, Jesus nicht. Es scheint unmöglich, mit den wenigen Missionaren und Pastoren in dieser großen Stadt, alle Menschen mit Jesus bekannt zu machen. Dennoch wird tagtäglich weitergearbeitet, um möglichst viele Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Jesus schenkt Frucht. Menschen lassen sich in die Nachfolge Jesu rufen. Gemeinden entstehen in den unterschiedlichen Bevölkerungsschichten, unter den Hunderttausend Studenten, unter Migranten und Asylanten. Jede errettete Seele ist eine Ermutigung durch unseren Herrn Jesus.

2. Satans Angriffe entmutigen – Jesus ermutigt

Nicht nur die Schafe ohne Hirten, also die Menschen, die Jesus noch nicht kennen, sind erschöpft und mutlos. Oft sind es auch die Erntearbeiter, die Diener Jesu, die erschöpft und ausgebrannt sind. Etliche leiden unter

schweren Krankheiten und können nicht arbeiten. Etliche sind entmutigt, weil sie keine geistliche Frucht in ihrer Arbeit erkennen. Etliche zweifeln an sich selbst, weil sie sich unfähig fühlen, Menschen zu Jesus zu führen. Oft sind das Angriffe des Feindes. Jesus ermutigt seine Knechte mit den Worten: *Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig* (2. Kor.12,9)

3. Menschen entmutigen – Jesus ermutigt

Menschen können uns oftmals sehr entmutigen, allen voran wir selbst. Wir schätzen unsere Kräfte und Fähigkeiten realistisch ein und kommen zu dem Schluss, dass wir für den Dienst untauglich sind. Menschen, die uns nahe stehen, wollen uns helfen und vor falschen Schritten bewahren. Sie sagen uns, dass wir besser nicht in die Mission gehen sollten. Das wäre nicht nur gefährlich, sondern würde uns auch völlig überfordern. Wenn wir auf alle diese Stimmen hören, werden wir sehr entmutigt und geben auf. Jesus sagt dazu: *Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt und ich dann auch mit ihm, der trägt viel Frucht. Denn getrennt von mir könnt ihr nichts ausrichten.* (Johannes 15,5). Wenn wir in völliger Abhängigkeit von Jesus leben, können wir alles tun, was er uns aufträgt, denn wir bekommen die Kraft, den Mut und die Fähigkeit dafür direkt von Ihm. ■



Mitten im Sturm



Jorge & Encarna Pastor



Das Leben mit Krebs ist in meiner Familie weit verbreitet. Meine Nichte Marta wurde vom Herrn vor vier Jahren heimgerufen, nachdem sie an dieser Krankheit gelitten hatte. Dann starb meine Schwester Dámaris, die Jüngste in unserer Familie. Vor zwei Jahren wurde bei mir Darmkrebs diagnostiziert. Ich wurde operiert, hatte heftige Chemo-Therapien und ein Jahr später wurde ich erneut operiert. Jetzt habe ich immer noch einen Tumor in der Nähe der Bauchspeicheldrüse. Vor vier Monaten wurde bei meiner Frau Encarnita Brustkrebs diagnostiziert. Sie wurde operiert und erhält Chemo- und Strahlentherapie.

Als ich von meiner Erkrankung erfuhr, war mir bewusst, dass ich den Krebs vielleicht nicht mehr loswerden würde. Aber ich hoffte, dass ich nicht daran sterben würde, sondern schon vorher zu meinem Herrn in die Ewigkeit ginge. Viele Menschen wollten mich ermu-

tigen und sagten wenig Ermutigendes: „Es ist nicht fair, dass du Krebs hast. Aber es ist leider Teil des Lebens nach dem Sündenfall. Wir werden geboren, leben unser Leben und sterben am Ende.“

Man kann auf verschiedene Arten mit der Krankheit umgehen. Man kann die Realität nicht wahrhaben wollen, oder man reagiert mit Wut und ständigem Zorn, man kann die Krankheit akzeptieren und versuchen, die Krankheit daran zu hindern, uns die Tage zu vergiften, die wir noch haben. Ich habe mich für Letzteres entschieden, das heißt, die Worte Jesu zu beachten als er sagte:

Darum sorgt nicht für den andern Morgen; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe. (Matthäus 6,34)

Lebe und genieße jeden Tag, als wäre es der letzte. Wie würden sich die Perspektive und die Realität des Le-

bens ändern, wenn wir diese Lebensweise wählen würden? Tatsächlich habe ich diese Worte fünfzig Jahre lang gepredigt und jetzt lebe ich sie persönlich.

Es ist wahr, dass die Realität des Alltags mit Krebs die Aktivitäten einschränkt. Mit starken Schmerzen, wie ich sie erlebte, ist es noch viel schlimmer. Schmerz verursacht Frustration, schlechte Laune, Traurigkeit, Wut und Einsamkeit. Und der Schmerz hindert uns an der Gemeinschaft mit anderen, weil wir uns unwohl fühlen und den Lärm, das Lachen anderer oder ihre Worte, die uns Trost spenden wollen, nicht ertragen können.

Wenn ich Schmerzen hatte, war meine Frau bei mir und injizierte mir das Schmerzmittel.

Unsere Freunde von Palliativstation und der Pain Unit des Denia Hospital unternahmen alle Anstrengungen, um die Schmerzen zu lindern. Es ist sehr wichtig zu wissen, dass jeder Schmerz behandelt werden kann. Mein Schmerz wird durch den Druck des Tumors auf die Nerven verursacht. Auch als Folge der beiden Operationen. Und ich kann versichern, das sind extreme Schmerzen.

Deshalb ist es sehr wichtig, den Krebs und seine Folgen auch geistlich anzugehen. Dies ist eine Medizin, die weder verschrieben, noch

improvisiert oder magisch ist. Christliche Spiritualität ist wunderbar, weil sie uns Wohlbefinden verleiht und die Art und Weise, wie wir mit Krankheiten und möglichen Todesfällen umgehen, positiv beeinflusst. Es wird immer gesagt, dass die Einstellung bei Schmerzen und Krankheiten sehr wichtig ist und das ist wahr.

Meine geistliche Haltung war das Sprungbrett, das mir geholfen hat, inmitten des Sturms Frieden und Ruhe zu finden, wenn ich hätte zweifeln können. Und das ist nicht exklusiv für mich so, weil es vielleicht meiner Persönlichkeit entspräche. Nein, es ist eine kostenlose Medizin, die allen zur Verfügung steht. Jesus Christus hat das mit einem unvorstellbar hohen Preis bezahlt durch seinen Tod auf Golgatha.

Wir alle leben ein ungewisses Leben. Niemand kann die Zukunft für irgendein Teil des Lebens garantieren. Ich erinnere mich, dass ich an einem öffentlichen Ort eine Rolltreppe herunterfuhr, ein Mann hinter mir telefonierte und ich bekam mit, dass er gerade von dem Verlust all seiner Ersparnisse an der Börse erfahren hatte. Das war in der Zeit, als weltweit die Finanzblase platzte. Es gibt viele Faktoren in unserem Leben, die unvorhersehbar und auch unklar sind. Das gehört zum Leben.

Ich nehme an, dass Sie heute, wenn Sie diese Zeilen lesen, mit gewissen Unsicherheiten in Ihrer Existenz konfrontiert sind, die Ihren Glauben ins Wanken bringen können. Möglicherweise betrifft dies Fragen bezüglich Gesundheit, Familie, Arbeit, Finanzen, Enttäuschungen von "Freunden", Streitigkeiten in der Gemeinde und vieles mehr. Wir kön-

nen die Unsicherheit in diesem Leben nicht vermeiden, aber es gibt verschiedene Möglichkeiten, darauf zu reagieren. Oft folgt auf Unsicherheit noch mehr Unsicherheit, auf Schmerz noch mehr Schmerz, auf Probleme noch mehr Probleme und alles legt sich wie ein Spinnennetz um mich. Wie kommt man da wieder heraus? Ich suche zuerst nach Antworten, die meiner Seele guttun und meinem Wesen entsprechen.

Ich habe kürzlich die Geschichte eines renommierten Professors für Philosophie namens John Kavanaugh in einem tiefgründigen Buch gelesen. Er erzählt von einem Ereignis in seinem Leben, als er als Freiwilliger nach Kalkutta ging, um drei Monate im "Haus der Sterbenden" zu dienen. Diese Erfahrung war Teil seiner aufrichtigen Suche nach einer Wegweisung für seine Zukunft. Am ersten Morgen traf er dort Mutter Teresa. Sie fragte: "Was kann ich für Sie tun?" Kavanaugh bat sie, für ihn zu beten. "Warum soll ich beten?", fragte sie. Er antwortete, dass er Tausende von Kilometern zurückgelegt habe, um zu erfahren, wohin sein Leben führen sollte. Er wiederholte: "Bete und bitte Gott um Klarheit." Teresa antwortete sehr entschieden und aufrichtig: „Nein, das werde ich nicht tun. Ich wusste nie im Voraus, wohin Gott mich führen würde. Was ich allerdings immer hatte, ist Vertrauen. Also werde ich für dich beten, dass du Gott vertraust.“

In uns allen steckt die Sehnsucht nach einem klaren Plan für die Zukunft. Dies ist Teil unseres gefallenen Egos, unserer Sünde, und ein häufiger Ausdruck unserer Unsicherheit. Wir beten, dass sich der Nebel auflöst, dass die Wolken verschwinden, dass der Donner aufhört, dass die Wirbelstürme

verschwinden, dass die Erdbeben jetzt aufhören, dass die Stürme bald vorübergehen und dass die Krankheit durch Gesundheit ersetzt wird. Wir möchten so schnell wie möglich an dem Ort ankommen, an dem wir uns von so viel Unsicherheit erholen können.

Viele Leute, die mir schreiben, stellen die gleiche Frage: „Wie geht es dir und deiner Frau? Ihr seid wirklich starke Menschen.“ Ich antworte oft mit einem Satz, der unser Leben in dieser Phase in der wir beide unter dem Krebs leiden, zusammenfasst: "Mitten im Sturm wissen wir, wer an der Spitze unseres Bootes steht und wer uns zu einem guten Hafen führen wird." Es ist keine Phrase, es ist die aufrichtige Erfahrung unseres gemeinsamen Lebens als Nachfolger Christi.

Alles ganz klar zu sehen, einen genauen Plan für das Leben zu haben, kann zu einem Ersatzgott werden, der unser Vertrauen in Jesus zu ersetzen droht.

In vielerlei Hinsicht ziehen wir es vor, unseren Lebensweg, jedes Detail unseres Lebens und seiner Zukunft zu kennen und zu planen, denn das gibt uns vermeintlich Sicherheit. Wir wollen nicht die Kontrolle und Handhabung über unsere Situationen verlieren. Das gilt auch für dieses neue Jahr 2020, das ebenfalls plan- und kontrollierbar werden soll. Doch damit verlassen wir die Abhängigkeit von unserem Herrn Jesus. Doch gerade dieses tiefe Vertrauen in Jesus macht uns unabhängig von der Ungewissheit, was die Zukunft bringt. Auf Jesus vertrauen bedeutet zu wissen, dass denen, die Gott lieben, alles zum Besten dient. (Röm.8,28).

So ein Denken stößt in unserer Welt auf heftigen Widerspruch. Aber für uns als Christen ist es die perfekte

Art und Weise, Nachfolge zu leben.

Wir planen oft den Lauf der Dinge möglichst genau, wir programmieren die nächsten Schritte millimeterweise, wir träumen von großartigen Dingen, die wir gerne machen würden, ohne zu berücksichtigen, dass es eine bessere Straße, eine bessere Route gibt, die bereits von Jesus für uns geplant ist. Wie absurd denkt und handelt unsere Gesellschaft und die Kultur, die uns umgibt und von der wir kontaminiert sind, ohne es oft selbst zu merken. Das Schlimmste ist, wenn wir

Christen weltlich und fleischlich leben.

Wenn deine Sicherheit durch unvorhersehbare Ereignisse zerbrochen ist, dann denke daran, was Gott dir gegeben hat. Steckst du im Nebel und siehst nicht klar? Kein Mensch wird deine Krankheit, Einsamkeit, Traurigkeit, Bitterkeit, Ablehnung heilen. Niemand hat das perfekte Medikament für dich. Die Traumata der Kindheit, die Schmerzen deiner Jugend, die Wunden des Lebens, die Misserfolge deines Seins, die begangenen Sünden und die Reue deine Fehler und eine Seele in Trau-

er werden nicht durch weltliche Hilfsmittel und nicht durch Magie und Aberglauben geheilt. Nur der Allmächtige ist in der Lage, nicht nur einen schlimmen Lebensabschnitt, sondern dein ganzes Leben zu ändern, deinem Leben einen Sinn zu geben und dich inmitten des Sturms zu tragen und zur Ruhe zu bringen.

Wag es mit Jesus! Lass dich von ihm erlösen und befreien! Nur ER ist dazu in der Lage. ■

WEST-EUROPA-MISSION

Projekt

Projekt zur Finanzierung einer neuen Spülmaschine für die Schule Alfa & Omega, Denia

Die Großküchen-Spülmaschine ist unreparierbar kaputt und die Schule braucht eine neue.

Die Schule ist gemeinnützig und nicht gewinnorientiert und hat nicht die notwendigen Mittel zum Kauf einer neuen Spülmaschine, die den Bedürfnissen entspricht.

Die Kosten für eine neue Spülmaschine wie sie der Gesetzgeber für diese Einrichtung fordert, belaufen sich auf 12.647 Euros.

Die WEM hat sich bereit erklärt, bei der Finanzierung einer neuen Maschine zu helfen.

Wenn Sie die Finanzierung der Spülmaschine unterstützen wollen, können Sie Ihre Gaben auf eines der Konten auf der 2. Seite an die WEM überweisen mit dem Vermerk: Spülmaschine Denia.

Vielen Dank! ■





Benjamín Martín und María Rosa



Andalusien hat 1500 Dörfer mit fast keinem geistlichen Zeugnis. Dies ist der Grund für die Pionierarbeit von EEA, an der sich auch viele andere beteiligen.

Die Pionierarbeit bringt sehr langsam Ergebnisse

Durch die Pionierarbeit machen wir aber viele verschiedene Erfahrungen. Diese sind sehr interessant und nicht selten vielschichtig. Es ist der direkte Umgang mit Menschen und Situationen, die eine Herausforderung für uns sind. Der Herr stellt sie uns in den Weg und er macht eine wunderbare Arbeit im Leben vieler Menschen. Manche Geschichten sind sehr bewegend, wie zum Beispiel diejenigen, die wir euch jetzt erzählen. Sie sind, ohne Zweifel, Frucht des Eingreifens Gottes, welcher durch seinen Geist die Herzen bewegt und sie überführt zur „Erlösung und zum ewigen Leben“.

Nach der Krise kommt der Segen

Alberto (Spanier, aus Málaga) und Carmen (Ecuadorianerin), verheiratet seit fast 20 Jahren, haben viele Jahre zusammen in einem Restaurant in Málaga gearbeitet. Vor zwei Jahren hat ein Schlaganfall bei Alberto ihr Leben verändert. Er ist vollkommen abhängig, sein Körper teilweise gelähmt, er verlor die Fähigkeit zu sprechen, aber sein Verstand ist klar und er versteht alles.

Carmen, eine starke und tüchtige Frau, kümmert sich jetzt um ihren Mann. Am Anfang der durch den Schlaganfall verursachten Krise, auf der Intensivstation, nahmen sie nach vielen Jahren des Widerstandes, Christus an. Wieder einmal sieht es so aus, dass wir erst reagieren wenn wir ganz unten sind.

Carmen sagt jetzt: „Ich bin fröhlich, trotz dieser Prüfung... ich habe sehr falsch gelebt. Gott hat mir dieses Leid gegeben damit ich begreife, dass ich ihn brauche. Der Herr gibt mir den Sieg, obwohl der Kampf nicht aufhört, aber ich bin nicht alleine. Ich genieße seine Vergebung und bin dankbar, dass er uns eine geistliche Familie zur Seite gestellt hat.“ Beide bekommen Bibelunterricht und äußern den Wunsch, sich taufen zu lassen. Gleichzeitig sind sie ein gutes Zeugnis für andere.

Radio- und Fernsehprogramme

Zwei wöchentliche Sendungen auf CanalSur-Andalucía, „Dialoge mit der Wahrheit“, und die Fernsehsendung „Brot des Himmels“ ermöglichen es uns, tausende Häuser im Süden, mit mehr als 8,4 Millionen Menschen, zu erreichen, in einer Zeit mit sozialen Veränderungen und mit großer geistlicher Not. An-



Aufnahmestudio MECOVAN

Evangelischer Religionsunterricht in staatlichen Schulen

Es ist ein Meilenstein in der Geschichte Spaniens, dass wir seit mehreren Jahrzehnten den „evangelischen Glauben“ in öffentlichen Schulen lehren können. Etwas, das in anderen europäischen Ländern mit protestantischer Tradition nicht möglich ist. Es ist Zeit, die Ernte zu sehen und selbst die politischen Autoritäten erkennen diese wichtige Arbeit an. Die Lehrer sind anerkannt und vergleichbar mit den übrigen Lehrern anderer Fächer. Sie sind aktive Mitglieder der evangelischen Gemeinden. In der EEA-Gemeinde in Vélez-Málaga haben wir einen dieser Lehrer, David. Er unterrichtet in 7 Schulen, ist Liedermacher und zusammen mit seiner Frau Dámaris ist er mit seiner Musik unterwegs. ■



Ehepaare Niess und Georgel

Freddy & Annette Niess, St-Quentin

Annette und ich sind nun nach St-Quentin umgezogen. Danke an alle Helfer. Dank sei auch dem Herrn, der uns in schweren Zeiten getragen und uns durch dieses doch recht besondere Jahr geführt hat. Wir freuen uns nun, uns einzurichten, neue Nachbarn und eine neue Stadt kennenzulernen, Bekanntschaften mit den Geschwistern aus der Gemeinde zu schließen und unsere neue Arbeit mit Gilles und Lydia Georgel aufzunehmen. Die Gemeinde befindet sich in einer Phase der Veränderung und des Wiederaufbaus. Sie hat sich schon ein wenig vergrößert und wir beten, dass Gott uns hilft, neue Menschen in unserer Region zu erreichen. Ein sudanesisches Ehepaar mit drei kleinen Kindern, Flüchtlinge aus dem Stamm Tama, sind seit kurzem in unserer Gegend. Sie sind die erste christliche Familie ihrer Volksgruppe, sprechen kein Französisch und stehen unter internationalem Schutz der UNO. Gott helfe uns, sie zu begleiten und ihnen zur Seite zu stehen. Gilles und ich durften auf dem Weihnachtsmarkt in St-Quentin

vom 30.11. – 24.12. einen Stand für eine christliche Hilfsorganisation betreiben. Möge Gott daraus ewige Frucht entstehen lassen!

Francis & Laureine Aschbacher, Armentières

Wir sind dankbar für neue Kontakte in Armentières, die durch meine ehrenamtliche Tätigkeit als Gesundheitsbotschafter entstanden sind, besonders zum Bürgermeister, durch die Mithilfe bei einem Frühstück und zu drei Muslimen, mit denen ich ein tiefes Gespräch führen durfte.

Bitte betet für das Treffen von Rebecca mit mehreren jungen ungläubigen Müttern zweimal im Monat; für L., Muslima und Gesundheitsbotschafterin, die bemerkt hat, dass ich bei Arbeitsbesprechungen immer meine Bibel hervorhole. Sie stellt nun Fragen und ist auf der Suche nach der Wahrheit. Sie wünscht sich ein vertiefendes Gespräch; für J.-L., Mitglied des Ethikausschusses und Krankenhaus-Pfarrer in Armentières, der ebenfalls ein Gespräch wünscht; für A., seit 15 Jahren Zeuge Jehova, der nun einmal die Bibel durchgelesen hat. Bitte betet, dass

er von der Gottheit Jesu überzeugt wird. Er ist bei seiner schwierigen Arbeitssuche auf Jesu Eingreifen angewiesen. Anfang Januar werde ich bei einem Treffen der Gesundheitsbotschafter mein Zeugnis geben und jedem eine Bibel schenken. Betet für zwei gläubige Frauen, die am Bibelkreis teilnehmen und deren Ehemänner nicht gläubig sind. Einer der Männer besucht ab und zu unseren Gottesdienst. Betet für unsere Hausbesuche mit dem Gute Saat Kalender und die regelmäßig verteilten Traktate.

Pierre & Martine Fleck, Besançon

L'Exèdre: Rückblick und Dankbarkeit: Kürzlich haben wir einmal alle Mitarbeiter gezählt, die uns seit 2004 hilfreich zur Seite gestanden haben. Zu unserer Überraschung waren es sage und schreibe 63 Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen. Deutsche, Franzosen, Schweizer, Österreicher, Italiener und ein Kroatier haben sich im l'Exèdre abgewechselt. Sie blieben zwischen einem Monat und zwei Jahren bei uns. Sie kamen zum Sprachaufenthalt, zum PASS-Jahr

oder zum Bibelschulpraktikum. Mit den Praktikanten haben wir einige Zeit verbracht, um wichtige Themen zu vertiefen. Sie teilten unser Leben und wohnten in unserem Haus. Einige Lehrlinge aus Besançon haben ein Praktikum im Verkaufswesen bei uns absolviert. Freiwillige Helfer (oft im Ruhestand) schenken uns regelmäßig ihre Zeit, um uns speziell bei unserer Marktarbeit oder bei der Inventur zu unterstützen.

Mit Freude haben wir Kathia im September bei uns aufgenommen. Sie ist Praktikantin der Genfer Bibelschule und wird zwei Jahre lang mit uns arbeiten. Kathia schreibt selbst, was sie hier erlebt: Ich bin 21 Jahre alt und komme aus der französischen Schweiz. Im Rahmen meines Theologiestudiums absolviere ich ein Zweijahrespraktikum in Besançon. Meistens bin ich im l'Exèdre, um zu lernen, wie man eine christliche Buchhandlung führt. An einem

Abend pro Woche entdecke ich die Studentenarbeit vor Ort, werde dort bald Bibelstunden halten und die Studenten quer durch die ganze Bibel führen. Außerdem arbeite ich in der Gemeinde mit.

Vor dem Jahresende besuchten wir jeden Sonntag eine Gemeinde in der Gegend mit einem Bücherstand und Gegenständen aus dem fairen Handel. So finden die Christen gutes Material für die Evangelisation, Erbauung, Weiterbildung usw. Die 4000 Kalender «Leben für dich», die dem Leser die Gute Nachricht erklären, sind fast alle verteilt! Möge jeder die Botschaft erfassen wie jene Dame aus der Nachbarschaft, die jetzt mit ihrem Sohn die Ortsgemeinde besucht. Vom 4.–15. Dezember hatten wir, wie jedes Jahr, wieder einen großen Fairtrade-Stand unter dem Festzelt des solidarischen Weihnachtsmarktes in Besançon. Mögen wir lebendige und

mutige Zeugen Jesu in unserer Stadt sein. Wir wünschen uns, dass Gott die Finsternis vertreibt, damit Menschenseelen von der Erkenntnis des wahren Sinnes von Weihnachten angezogen werden.

Betet für die Zukunft des l'Exèdre: In etwas mehr als zwei Jahren gehen wir in den Ruhestand. Möge Gott ein neues Team berufen, das diesen Ort des Zeugnisses und der Jüngerschaftsschulung in Besançon weiterentwickelt. ■



Fairtrade-Stand



100% CONNECT

MIT GOTT - MIT DER GEMEINDE - MIT DER WELT

VOM 13. BIS 26. JULI 2020.

DURCH JESUS CHRISTUS sind wir 100%-ig mit Gott verbunden. Wir gehören zu seiner Gemeinde und sind dadurch miteinander in Beziehung. **100% connect** will diese Verbindungen fördern und stärken.

100% connect, braucht dich – mit deinen Ideen, deinen Fähigkeiten und Gaben. Setz dich ein für Gott, seine Gemeinde und die Welt. Unterstütze uns beim Evangelisieren, damit die Franzosen Jesus kennenlernen!

MACH MIT!

100% CONNECT

A DIEU - A L'ÉGLISE - AU MONDE

Was?

Evangelisation in Lille, Lens und Arras: **Tanzaufführungen** mit dem **Wildwood Ballet**, **Orgelkonzerte**, **Bogenschießen**, **Straßeneinsätze**, **multikulturelle Abende**, Umfragen, Verteilaktionen des Evangeliums, Aktivitäten für Kinder, Sportturniere usw.

Wer?

Gemeinden aus Nordfrankreich, europäische, afrikanische, nordamerikanische Teams, engagierte Christen!

Wann?

Ideal: Eine Teilnahme vom 13. Juli ab 15 Uhr bis zum 26. Juli, 14 Uhr
Oder:
 • Von Montag, den 13. Juli ab 15 Uhr bis Sonntag, den 19. Juli.
 • Von Sonntag, den 19. Juli ab 15 Uhr bis Sonntag, den 26. Juli.

Wo?

Unterkunft:
 Institut de Genech
 348 rue de la Libération
 F-59242 Genech
www.institutdegenech.fr
 Zimmer mit zwei Stockbetten

7 Minuten per Auto bis zum Bahnhof von Templeuve
 20 Minuten per Auto bis zum Flughafen „Aéroport de Lille“ in Lesquin

Preise und Infos

Pro Person, inklusive Vollpension:

- Vom 13. bis 19. Juli: 280 €
- Vom 19. bis 26. Juli: 310 €
- Vom 13. bis 26. Juli: 560 €

Anzahlung von 100€ bei der Anmeldung, nicht erstattungsfähig. Mögliche Ermäßigung für Studenten oder Personen mit begrenzten Mitteln. Zögere nicht, uns diesbezüglich zu kontaktieren.

Für weitere Infos meldet euch gerne bei Sandrine:
s.laporte@missionfpc.fr
 Tél.: +33 (0)3 88 00 79 07
www.missionfpc.fr/de
[www.facebook.com/100% connect](https://www.facebook.com/100%connect)

Mindestalter 16 Jahre

Online-Anmeldung bis zum 25. Mai 2020
www.missionfpc.fr/de/connect2020



Christine & Michel Louis

Unsere Gemeinde ist ein für alle offener Ort

Es ist fast anderthalb Jahre her, seit Michel die Kirche jeden Morgen von 10:00 bis 12:00 Uhr für Kaffee und Gespräche geöffnet hat. Zunächst kamen nur sehr wenige, dann wurden es immer mehr. Seit September haben 6 Personen den Schritt in die Gemeinde gewagt. Von diesen sechs Personen kommen drei Männer regelmäßig zum Gottesdienst, zum Bibelstudium und zum Gebetstreffen. Einer bat sogar um die Taufe.

Patchworkkreis

Christines Bastelkreis startete wieder mit großer Begeisterung. Zwei Damen mussten aus gesundheitlichen Gründen aufhören, wurden jedoch durch drei andere Personen ersetzt. Die Atmosphäre ist gut. Wir sind eine frohe Runde und haben viele geistliche Gespräche.

Ausstellungen

Zum ersten Mal organisierten wir die Europäischen Tage des Denkmals, an denen die Gemeinde zwei Tage lang geöffnet wurde und viele

Menschen eine Ausstellung über Luther und die Geschichte der Bibel anschauen konnten.

Ende Oktober durften wir eine Musikausstellung im Jugendzentrum von Saint-Lunaire ausrichten. 220 Menschen kamen dazu, darunter Nachbarn und Freunde von Gemeindemitgliedern. Die Ausstellung hatte eine klare biblische Botschaft, die professionell umgesetzt worden war. Es gab auch noch einen Imbiss für 270 Personen. Alle in der Gemeinde haben sich engagiert, so dass es ein großer Erfolg war.

Am 24. Dezember luden wir zu einem "offenen Tisch" ein. Leute aus der Gemeinde und Außenstehende waren eingeladen, zusammen zu essen und Gemeinschaft zu haben.

Evangelisation

Wir haben vier große Fenster zur Straße hin. Viele Menschen, die vorbeikommen, schauen sich unsere evangelistischen Auslagen an, die wir fast jeden Monat erneuern. Die Auslagen werden den aktuellen Feiertagen angepasst (z.B. Thema Tod im November). Wir möchten, dass Menschen aus der Gemeinde die Verantwortung für die Fenster übernehmen oder uns zumindest helfen, aber noch fühlt sich niemand dazu berufen.

Stadtfeste

Anlässlich der „25. Stunde des Buches“, eines großen literarischen Treffens, das von der Stadt organisiert wurde, hatten wir, zusammen mit zwei anderen Organisationen, einen Stand. Das ermöglichte den



Verkauf von etwa fünfzehn Bibeln und vor allem einen intensiven Austausch mit den Interessenten.

Am 11. November, dem Gedenktag des Waffenstillstands von 1918, organisierte die Stadt eine interreligiöse und spirituelle Friedenszeremonie. Bei dieser Gelegenheit konnte der den CNEF vertretende Pastor, den bürgerlichen, militärischen und religiösen Autoritäten Jesus Christus, den Friedensfürsten, verkünden. Dies gab Michel die Gelegenheit, sich dem Bürgermeister vorzustellen.

Besuchsdienste

Etliche kranke und ältere Gemeindeglieder, die nicht in die Gottesdienste kommen können, werden von uns regelmäßig besucht. Gefängnisbesuche sind nur erlaubt, wenn Michel von Gefangenen eingeladen wird. Inzwischen ist er jeden Freitag dort und studiert mit Gefangenen die Bibel. ■



Kirchengebäude von außen



Von innen



Michel beim Predigen

Rückblick und Ausblick



Familie Marc & Inge Beltman

Das vergangene Jahr war für uns sehr turbulent. Das war einer der Gründe, warum wir nicht sofort nach der 24/7-Woche einen Bericht geschrieben haben. Wir waren alle sehr erschöpft und brauchten zuerst Zeit, um den Boden wieder unter den Füßen zu spüren. Glücklicherweise ist Jesus Christus unser Fundament, und Er hat uns geholfen, unterstützt und neue Erkenntnisse geschenkt.

Bis einschließlich Juli 2019 konnten wir bei Sofa&Zo von einem großartigen Jahr sprechen. Gute Evangelisationsaktionen, gute Verbindungen zu den umliegenden Kirchengemeinden, 6 Stunden Gebet pro Tag und jede Woche ein Anbetungsabend, Bibelstunden, eine 2-jährige Gebetsschule, 60 Freiwillige, die mit uns Gottes Königreich aufbauen wollen, Bibelstudien für Flüchtlinge, und vieles mehr.

Das i-Tüpfelchen war unsere 24/7-Gebetswoche, in der wir Tag und Nacht vor Gott kamen und gemeinsam mit allen umliegenden Ge-

meinden für Europa beteten. Es brauchte viel Organisation, die sich aber mehr als gelohnt hat! Immer mehr Gemeinden kommen hinzu, die sich zu einer Einheit zusammenschließen, und immer mehr Ungläubige kommen aus Neugier vorbei.

Wir hatten das Glück, dass eine große Touristenattraktion "Radfahren unter den Bäumen" direkt vor unserem rund um die Uhr geöffneten Gebetszentrum stattfand. Wir waren jeden Tag dort, verteilten Wasserflaschen und erzählten den Teilnehmern, wo das lebendige Wasser zu finden ist. Am Sonntag in der Mitte der Veranstaltung, schlossen 13 Gemeinden ihre eigenen Türen, um das heilige Abendmahl miteinander und mit dem Herrn auf freiem Feld zu feiern. Was für eine Freude!

Aber nach der 24/7-Woche kam der Knall. Wir erfuhren, dass zwei Personen aus unserem Team eine außereheliche Beziehung eingegangen waren, und das in dieser schönen Woche. Ein schwerer Schlag mit enormen Konsequenzen. Bis heute setzen wir immer noch Scherben zusammen und versorgen Wunden. Wir haben gesehen, dass es wichtig ist, mehr in all diese jungen Mitarbeiter zu investieren. Sich Zeit für sie zu nehmen, ihnen zuzuhören, sie zu begleiten und ihnen gute Unterweisung anzubieten.

Noch wichtiger ist jedoch, dass wir gesehen haben, wie viel Gold und Glitzer in die Organisation eingedrungen ist. Schöne Bühnen, schöne Gesichter, schöne Facebook-Seiten, schöne Lieder, schöne Stimmen usw. An sich kein Problem, aber wenn sie langsam das Licht auf sich ziehen, das auf Jesus scheinen soll, dann ist es einfach unheilig und sogar Götzendienst.

Wir kommen zu folgendem Ergebnis: 5 Anbetungsteams, ein Gebäu-



de, 15.000 Stunden Gebet, tausende evangelistische Einsätze, sind keine Frucht. Sie sind schöne Ergebnisse. Frucht ist Bekehrung unter Gläubigen und Ungläubigen, Menschen, die bereit sind, in radikalem Gehorsam zu leben, die bereit sind, ihr Kreuz auf sich zu nehmen und Christus nachzufolgen, egal was es kostet. Frucht ist die Einheit, die immer mehr unter den Gemeinden entsteht; Ungläubige, die mit ersten Bibelstudien begonnen haben und getauft wurden. Dafür sind wir Gott sehr dankbar. Beten, als ob alles von Gott abhängt und leben, als ob alles von ihm abhängt. Unser ganzes Sein soll Jesus gehören!

Die vergangene Zeit war nicht einfach. Es hat viele Opfer, viel Ehrlichkeit und Verletzlichkeit gekostet, aber ich glaube, dass Gott, wenn er ein gutes Werk beginnt, es beenden wird. (Phil 1,6).

In der Zwischenzeit machen alle Freiwilligen eine Jüngerschaftsschulung. Wir haben beschlossen, dieses neue Jahr zu nutzen, um neue Wegweisung und Weisheit von Gott zu erhalten. In der Praxis bedeutet dies, dass wir alle unsere Aufgaben mit neuem Mut fortsetzen und uns ganz auf Ihn konzentrieren, aber in diesem Jahr keine neuen Projekte oder Ideen planen. ■

Vorankündigung Romfreizeit 2020: Rom – Herculaneum – Sorrent

Veranstalter: **Christusbund** in Verbindung mit der **WEST-EUROPA-MISSION**

ROM – eine der interessantesten Städte der Welt. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der „Ewigen Stadt“ stehen auf dem Programm, ebenso eine Fahrt nach Herculaneum sowie eine Schifffahrt von Neapel nach Sorrent entlang der Amalfiküste (fakultativ).

In Rom wird Geschichte lebendig und wir werden Zusammenhänge aus der Bibel besser verstehen und begreifen lernen, ebenso sollen uns die täglichen Bibelarbeiten neue Impulse für unser Christsein im Alltag bieten. Auch die Bibelschule im nahen Finocchio werden wir besuchen, um etwas über das geistliche Leben in Italien zu erfahren und Missionare der WEM persönlich kennenlernen.

Südlich von Rom in herrlicher Panoramalage, inmitten von Weingütern und Olivenhainen, haben wir ein wunderschönes, historisches Kleinod entdeckt: Hotel Villa Vecchia, ca. 1 km vom Zentrum des berühmten Weinortes Frascati entfernt (www.villavecchia.it).

Wer? Erwachsene 18 bis 99 Jahre

Wann? 21.-30. Mai 2020

Wohin? Frascati/Rom mit Busfahrt ab Stuttgart

Kosten: 1.190.– €/DZ / 1.370.– €/EZ

Anzahlung: 160.– € pro Pers.

Anmeldung: Günther Baumgärtner, Breitensteinstr. 64, 72574 Bad Urach, Tel. 0 71 25 - 7 00 82

Leitung: Matthias H. Enneper, Frielzheim



Forum Romanum

Weitere Details finden Sie unter christusbund.de



Bibelarbeiten: Günther Baumgärtner, Bad Urach / Johannes Pfründer, Wetzlar

Leistungen: Tägliche Bibelarbeit, geistliche Betreuung, Organisation, Programmgestaltung, deutschsprachige Reiseleitung, Fahrt im modernen Reisebus ab Stuttgart

Unterkunft: DZ/EZ mit Dusche/WC

Extrakosten: Metro-Fahrten, Eintrittsgelder, Trinkgelder ■

WEST-EUROPA-MISSION

Projekt

Projekt für neue Hard- und Software im Missionsbüro

Die alte Anlage im Missionsbüro war sowohl im Hardwarebereich als auch bezüglich der Software veraltet. Dadurch konnte das System gehackt werden. Alle unsere Daten wurden verschlüsselt. Für die Entschlüsselung hätten wir zunächst ca. 10.000 € bezahlen sollen. Später gingen die Hacker bis auf 2.500 € herunter. Wir konnten dieser Erpressung nicht stattgeben. Deshalb sind alle Daten verloren. Es wurden allerdings keine Daten abgezogen. Wenn Ihre Daten bei uns gespeichert sind (waren), dann sind und waren sie sicher. Das hat uns unser technischer Service zugesagt.

Was muss neu gemacht werden?

Zunächst brauchen wir einen neuen Rechner, der gehackte war völlig veraltet.

Wir brauchen ein neues, sichereres Backup-System. Das alte wurde so außer Kraft gesetzt, dass wir dies erst nach

dem Angriff feststellten. Dadurch sind alle Daten verloren. Wir brauchen neue Software, die dem heutigen Standard entspricht.

Die genauen Kosten können wir noch nicht abschätzen. Voraussichtlich belaufen sie sich auf ca. 2.500 bis 3.000 Euro.

Darin ist der enorme Mehraufwand an Arbeit von unserer Seite nicht berücksichtigt.

Wenn Sie uns bei dieser zusätzlichen Aufwendung helfen wollen, wären wir Ihnen sehr dankbar. Sie können Ihre Spende auf eines der im Impressum genannten Konten überweisen mit dem Verwendungszweck: **neue PC-Anlage im Missionsbüro** oder nur: **neuer PC**

Vielen Dank! ■

Projekt zur Unterstützung des neuen Leiters Eric Santaella für das Institute Biblique

Nachdem Frederic Travier einen anderen Dienst angetreten hat, übernahm der 1. Vorsitzende Norbert Marzloff vorübergehend die Leitung des I.B. Es ist nicht leicht, Leiter zu finden, die sich in die Arbeit für Kinder und Jugendliche gerufen wissen. Daher sind wir sehr dankbar für die Bewerbung von Eric Santaella und stellen ihn kurz vor.

Eric Santaella, verheiratet mit Sandrine, zwei erwachsene Kinder. Zwanzig Jahre Pastor der Baptistengemeinden (FEEBF) Fédération des Églises évangéliques baptistes de France. Er wuchs in der Gemeinde von Pastor Pierre Molinengo (Gründer des I.B.) auf und wurde von ihm unterrichtet. Mit 16 Jahren vertraute er sein Leben Jesus Christus an. Nach dem Abschluss einer 3-jährigen Ausbildung am Institut Biblique von Nogent sur Marne begann er seinen Dienst in der Baptistenkirche von Vitry-sur-Seine. Im September 2007 erhielt er den Ruf zum Pastor der Kirche von Saint-Dizier.

Sein neues Arbeitsfeld ist nun der Concours Biblique. Seine Aufgabe besteht darin, neue Impulse in der Bibelfernkursarbeit zu setzen und diese in den Gemeinden bekannt zu machen.

Der Dienst erfordert Engagement, Zeit, Geduld und Ausdauer, Dabei ist es gut zu wissen, dass Gott die Kontrolle hat und Ihm nichts unmöglich ist.

Die WEM möchte Pastor Santaella als neuen Leiter des I.B. finanziell unterstützen und benötigt dazu die Hilfe unserer Missionsfreunde. Wenn Sie Pastor Santaella in seinem neuen Dienst helfen wollen, können Sie Ihre Gaben auf eines der Konten auf der 2. Seite an die WEM überweisen mit dem Vermerk: Pastor Santaella. Vielen Dank!

Projekt geschlossen

Eric Santaella hat das Institut Biblique verlassen. Falls weitere Spenden für dieses Projekt eingehen, werden diese einem ähnlichen Zweck zugeführt. ■



Eric Santaella

Projekt für Missionare ohne ausreichende Unterstützung

Etwa die Hälfte der Missionare der WEM erhalten keine oder nur minimale zweckgebundene Spenden von unseren Missionsfreunden. Diese Missionare werden durch die allgemeinen Spenden, die bei uns eingehen, unterstützt. Im Laufe der letzten Jahre sind die nicht zweckgebundenen Spenden deutlich zurückgegangen. Dafür haben sich die zweckgebundenen Spenden signifikant erhöht. Das ist ein gutes Zeichen, weil es deutlich macht, dass sich unsere Missionsfreunde für bestimmte Missionare besonders interessieren und einsetzen.

Wir sehen uns aber auch in der Verpflichtung, diejenigen Missionare und ihre Arbeit weiterhin zu unterstützen, die kaum oder gar keine Spenden erhalten. Daher haben wir uns entschlossen, ein gesondertes Projekt ins Leben zu rufen, das dieser Situation Rechnung trägt.

Wenn Sie gerne für unsere Missionare spenden wollen, sich aber nicht für eine bestimmte Arbeit entscheiden können, bieten wir Ihnen hiermit die Möglichkeit, für das **Projekt für Missionare ohne ausreichende Unterstützung** zu spenden.

Das gibt uns die Möglichkeit, Ihre Zuwendung dort einzusetzen, wo sie am nötigsten gebraucht wird. Vielen Dank!

Sie können Ihre Spende auf eines der im Impressum genannten Konten überweisen mit dem Verwendungszweck: **Missionsarbeit allgemein**

Oder: **wo am nötigsten ■**



Ester Lorefice & Yohel Arce

Hoffnung verbreiten

"... Ich fühlte mich demotiviert und dachte, ich könnte keine Kinder dieser Generation mehr unterrichten. Nach diesem Kurs fand ich die Motivation und Entschlossenheit, wieder von vorne anzufangen. Es war, als würde ich wieder zur Schule gehen." Unsere Studentin L. war sehr aufgeregt, als sie ihre Erfahrungen beim TCE-Kurs (Teaching Children Effectively) teilte, an dem sechs Studentinnen aus Pescara und Umgebung von Januar bis Juni letzten Jahres teilnahmen. Eine Zeit voller Herausforderungen, Emotionen, Opfer, aber auch exzellenter Ergebnisse. Themen wie: "Seelsorge an einem neu bekehrten Kind" und „Disziplin in der Klasse "haben auch andere Studenten aus verschiedenen Ge-

meinden in verschiedenen Teilen Italiens motiviert, eine Ausbildung zu machen. In der Tat haben Gemeinden im Piemont, Sizilien, Latium und der Emilia Romagna usw. Wochenenden für Schulungsseminare reserviert. Ich danke dem Herrn für die wachsende Nachfrage nach Seminaren und für die neue Gruppe von Studenten, die vom 16. November 2019 bis März 2020 an der dritten Ausrichtung des TCE-Kurses teilnehmen wird.

„Was Sie tun ist erstaunlich!“

Es ist sicherlich ungewöhnlich, einen Good News Club mit einem bei Kindern so beliebten Babytanz wie "Babyhai" oder "Kopf, Schultern, Knie ..." zu beginnen. Aber damit das Interesse der Kleinen in einem großen Park voll mit Attraktionen zu wecken, damit sie für das ganze Programm dabeibleiben, ist eine bewährte Methode. In den Monaten Mai und September hatten wir in Zusammenarbeit mit der Gemeinde in Pescara fünf Tage lang Good News Clubs. Von Jesus zu erfahren, der bereit ist zu retten, war für viele Kinder etwas ganz besonders Schönes. Für manche Eltern ist dieser Name (Jesus) jedoch immer noch ein Reizwort. Tatsächlich zögerten einige von ihnen nicht, ihre Kinder wegzunehmen, sobald sie den Namen



Jesus hörten. Die Worte einer Mutter ermutigten uns allerdings: "Was Sie tun, ist erstaunlich". Sie und ihre drei Kinder waren jeden Tag im Park, um am Programm teilzunehmen, und schließlich hinterließ sie ihre Kontaktdaten.

Der Weg zu ihren Herzen

Im vergangenen Jahr wurde die Campsaison mit dem Ostercamp (in Mittelitalien) eröffnet, und andere Camps folgten, in denen ich in verschiedenen Rollen arbeitete: Lehrerin, Beraterin und Küchenhelferin. Ein neues Camp-Erlebnis in diesem Sommer war das in Callafel (Barcelona) mit 180 Teilnehmern, wo ich als Beraterin mit den Mitarbeitern von WOL (Word of Life) zusammenarbeiten konnte. Die neue Sprache, die kulturelle Anpassung und der Umgang mit der spanischen Jugend könnten ein Grund für Entmutigung sein, aber bei diesen Gelegenheiten sah ich Gottes vollkommene Stärke in meiner Schwäche. Ich habe dies ebenfalls erlebt, wenn auch in verschiedenen Aspekten, sowohl im Pravernara-Kinderlager als auch im Missionslager und im Jugendlager in Ispica (Sizilien). Die Freude, so viele Kinder und Jugendliche zu sehen, die Jesus ihr Herz schenken und ihm ihr junges Leben weihen, ist eine Belohnung für alle Bemühungen.

Zusätzlich zu den Good News Clubs



Good News Club

im Park haben wir im Laufe des Jahres oft besondere Treffen mit Kindern und Lehrern einer örtlichen Sonntagsschule. Dies geschieht meist während einer Veranstaltung, in der Nähe eines Feiertags oder als Gelegenheit für diese Kinder, ihre Freunde zur Sonntagsschule einzuladen. Auf diese Weise fühlen sich auch die Kinder selbst ermutigt, im Glauben zu wachsen.

„Wenn Gott allmächtig ist, warum nimmt er dem Satan dann nicht die Macht, das Böse zu tun? Dies war eine Frage, die sich in der „Fragebox“ eines der vier Mädchen befand, die dieses Jahr am Sommercamp teilnahmen. Jede von ihnen gab Jesus ihr Herz während des Sommercamps und jetzt versuchen wir durch unsere Treffen zu Hause, uns um ihr geistliches Wachstum zu kümmern, indem wir ihre Fragen beantworten und über Themen sprechen, die ihren Bedürfnissen sehr nahe kommen. Angesichts einer Generation, die zunehmend informiert, aber auch verwirrter ist,

Fragen und keine Antworten hat, fühle ich mich immer mehr herausgefordert, die Person Jesu vorzustellen.

Ein unerwarteter Weg

Es gibt Samen, die mit der Hoffnung gepflanzt wurden, den Trieb wachsen zu sehen, das betrifft zum Beispiel den Glauben. Es gibt Triebe, die ganz plötzlich entstehen. Dies ist, was Gott seit einiger Zeit für mich vorbereitet hat, etwas Neues und Unerwartetes: eine Person an meiner Seite auf der zukünftigen Reise meines Lebens. Ich habe Yohel vor etwas mehr als einem Jahr getroffen. Nachdem wir uns kennen gelernt und gebetet hatten, stellten wir fest, dass unsere persönlichen und geistlichen Wünsche sowie der Wunsch, Gott zu dienen, in vielerlei Hinsicht übereinstimmen. Wir wissen, dass Gott, wenn er Dinge erschafft, dies auf perfekte Weise tut, und er kannte den Wunsch meines Herzens, neben mir eine Person zu

haben, die sich voll und ganz mit dem Werk Gottes befasst. Yohel ist Missionar in Spanien bei der WOL-Mission (Wold of Life). Unser Plan ist es, bald zu heiraten und gemeinsam Kinder und Jugendliche mit dem Evangelium bekannt zu machen und sie in der Bibel zu unterrichten, sowie mit örtlichen Gemeinden zusammenzuarbeiten. Ein neues Kapitel meines Lebens hat begonnen, das sich nicht nur auf mein Privatleben, sondern auch auf meinen Dienstbereich auswirkt. Außerdem befand ich mich in dieser „neuen Phase“ meines Lebens vor einem wichtigen Scheideweg. Um gemeinsam dienen zu können, Hand in Hand zu gehen und in die gleiche Richtung zu schauen, habe ich mich unter Gottes Anleitung entschlossen, die liebe CEF-Familie (KEB) zu verlassen und mich der WOL-Familie anzuschließen. In den kommenden Monaten vor der Heirat werde ich mich jedoch weiterhin mit der Arbeit mit Kindern und der Erwachsenenbildung in Italien beschäftigen. ■

Vorschau Jahreskonferenz

WEST-EUROPA-MISSION

Vorschau Jahreskonferenz der WEST-EUROPA-MISSION 2020

2.-3. Mai, 2020

Wann? 2.-3. Mai, 2020

Festversammlung am Sonntag, den 3. Mai, 2020 um 10.00 Uhr

Wo? Evangelische Freie Gemeinde Laufdorf, Wiesenstraße 12, 35641 Schöffengrund/Laufdorf

Thema: (K)ein anderes EVANGELIUM in der Mission
Vormittag: Die Kraft des Evangeliums
Nachmittag: Das Ziel des Evangeliums

Redner: Friedemann Wunderlich, Leiter der MSOE (<https://www.msoe.org/>)

Missionare aus unseren Einsatzländern berichten von ihrer Arbeit. Für Kinder wird ein eigenes Programm angeboten. ■



Friedemann Wunderlich



EFG Laufdorf

WEST-EUROPA-MISSION

WESTEUROPA BRAUCHT JESUS

Laden Sie die WEM zu sich ein, um mehr darüber zu erfahren



Gerne stellen wir unsere Arbeit vor, zum Beispiel:

Im Hauskreis

Unser Missionsvertreter zeigt nach Absprache eine Präsentation über die Arbeit der WEM im Allgemeinen und/oder über einzelne Missionare, Projekte oder Arbeitszweige. Er berichtet über Geschichte und Aufgaben der WEM. Das Treffen kann in Gesprächsform ablaufen oder als Vortrag. Es besteht die Möglichkeit, für spezielle Anliegen der Missionsarbeit in Westeuropa zu beten.

In der Gemeinde

Wir veranstalten Missionsabende, Workshops, Bibeltage, Gemeindefreizeiten und Missionskonferenzen. Zu den Konferenzen kommen wir mit einigen unserer Missionare. Diese berichten von ihrer Arbeit, bieten Spezialitäten ihrer Länder an, machen (wenn gewünscht) Straßeneinsätze und vieles mehr.

Im (Missions-) Gebetskreis

Der Missionsvertreter berichtet über die Arbeit vor Ort und nennt aktuelle Gebetsanliegen

Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an die WEST-EUROPA-MISSION

WEST-EUROPA-MISSION

Postfach 2907, 35539 Wetzlar, Tel: 06441-42822, E-Mail: info@wem-online.de

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite www.wem-online.de



Wir kommen und berichten unverbindlich und ohne Anspruch auf Reisekostenerstattung. Auch kurzfristig vereinbarte Dienste und Predigten sind möglich.

Die WEST-EUROPA-MISSION ist keine sendende Mission. Sie unterstützt einheimische Missionare in Belgien, Frankreich, Italien und Spanien. Daher hat die WEM keine „sendenden Gemeinden“ in Deutschland zur Unterstützung der Missionsarbeit und ist somit auf Einzelpersonen und Gemeinden angewiesen, die sich mit den Zielen der WEM identifizieren können. Einige der genannten Länder werden auch als „Gräber der (ausländischen) Missionare“ bezeichnet. Die Ausfallquote ist dementsprechend hoch. 90% der nach Italien entsandten nichtitalienischen Missionare geben nach ihrem ersten Arbeits-Term auf.

(Quelle: Gebet für die Welt, Hänssler-Verlag, 2003)

In dieser Situation werden einheimische Missionare besonders gebraucht. Sie bleiben zeitlebens im Land und missionieren auch noch im Ruhestand weiter. ■

